

Evangelischer Glaubensbote

für 3. Sonntag nach Trinitatis

20. Juni 2021



Bild: Gipfelkreuz Kammleiten 1998m, aufgenommen am 13. Juni 2021

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn! Seid herzlich begrüßt zum 3. Sonntag nach Trinitatis mit dem biblischen Wochenspruch: „Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ (Lukas 19,10) Jesus nimmt sich der Menschen an, indem er ihnen nachgeht, sie sucht, rettet und ihnen immer wieder einen neuen Anfang ermöglicht. Wir alle leben, so denke ich, aus der Erfahrung, dass Gott uns sucht und sich uns gnädig zuwendet. Von dieser Erfahrung hören und reden wir an diesem Sonntag. Dafür lobsingeln und danken wir unserem Gott.

Lied EG 209: „Ich möcht', dass einer mit mir geht“ Dieses Lied ist ein Lobpreislied aus dem Jahre 1964, das uns Trost zuspricht. Jesus wird uns immer zur Seite stehen. Er sagt: "Fürchtet euch nicht... ich bin bei euch bis an das Ende der Tage..." Text und Melodie von diesem sehr schönen Lied, das gern zu Taufen und Konfirmationen gesungen wird, stammen von Hanns Köbler (1930-1987), einem Vikar, Religionslehrer und Kantor aus Bayern. Zu hören ist dieses Lied unter <https://youtu.be/7Sv3fmIR8qM>

1. Strophe: Ich möcht', dass einer mit mir geht,
der's Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten kann geleiten.
Ich möcht', dass einer mit mir geht.

2. Strophe: Ich wart', dass einer mit mir geht,
der auch im Schweren zu mir steht,
der in den dunklen Stunden mir verbunden.
Ich wart', dass einer mit mir geht.

3. Strophe: Es heißt, dass einer mit mir geht,
der's Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten kann geleiten.
Es heißt, dass einer mit mir geht.

4. Strophe: Sie nennen ihn den Herren Christ,
der durch den Tod gegangen ist;
er will durch Leid und Freuden mich geleiten.
Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

- Gebet/Psalm: 23

Lasst uns beten mit den Worten von Psalm 23:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. Amen

Eingangsgebet:

Gott, du guter Hirte!

Wenn wir uns verlieren, findest du uns.

Wenn uns das Leben aus der Hand gleitet, hältst du es fest.

Wenn wir uns verrannt haben, holst du uns heraus.

Wenn uns niemand mehr will, öffnest du deine Arme.

Mach, dass uns in jeder Stunde unseres Lebens dies bewusst ist oder wird!

Geh mit uns!

Gib, dass wir deine Liebe und Barmherzigkeit erkennen, mit der du uns führst und bewahrst.

Das macht uns Mut, deine Gebote zu achten und deiner Gerechtigkeit nachzueifern.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Das Evangelium für den heutigen Tag steht in Lukas 15, 1-7: „Das verlorene Schaf“

1 Es nahten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.

2 Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:

4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?

5 Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.

6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

7 Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

„Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“ (Psalm 119,105).

Predigtgedanken von Veronika Ambrosch über die Anderen und über das Verloren-Gegangene (nach Lukas 15, 1-7)

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Ich weiß nicht, wie es euch geht – können Sie gut allein sein? Bist du gern einmal für dich – sei es beim Bergwandern oder beim Arbeiten, in turbulenten Familienzeiten oder im wohlverdienten Ruhestand? Ich persönlich merke, dass ich es immer wieder brauche, mich zurückzuziehen, in die Stille zu gehen, einmal ein paar Stunden ganz für mich zu haben, um neue Kraft zu schöpfen für alles Anstehende!

Andererseits brauche ich Menschen um mich herum. Wir Menschen sind soziale Wesen – wir bedürfen in gewisser Weise eines Gegenübers! Auf Dauer alleine zu sein, getrennt von der Gemeinschaft mit den anderen Menschen leben zu müssen, das ist ein Zustand, den ich mir nicht wünsche, vor allen jetzt nach den langen Monaten der C-Krise. Soziale Distanz sollten und mussten wir „pflegen“, wenn man das überhaupt kann.

Hauptteil 1: Einführung in Lukas 15,1-7: Unsere heutige Beispielgeschichte Jesu, die uns im Lukasevangelium überliefert wird, erzählt das Unglück vom Verloren-Gehen, vom Allein- und dem Verlassen-Sein, dem Gegenteil von „Erlösung“. Ein Schaf geht verloren. Der Hirte lässt zurück und konzentriert sich auf das jetzt Wichtige, nämlich die Rettung des Verlorenen. Alleine der Hirte handelt. Das verlorene Schaf wird gefunden. Die anderen aber sind für einen Moment alleine!

Das Bild von dem Schaf ist in Kinderbibeln vielfach abgebildet worden. Ein Bild aus dem 19. Jahrhundert zeigt Jesus, der ein Schaf auf der Schulter durch die Schlucht trägt. Ein Schaf, das sich von der Herde entfernt hat, ist nicht überlebensfähig. Alleine wird es in der Wildnis zugrunde gehen. Um des einen Schafes willen lässt der Hirte die 99 in der Wüste zurück. Im biblischen Gleichnis spielen die 99 keine weitere Rolle.

Hauptteil 2: Die Anderen: Heute will ich einen Blick auf die zurückgelassenen Schafe werfen - **sie** sind alleine. Sie müssen damit klarkommen. Als Pfarrrein versuche ich ja zunächst, denen nachzugehen, die Hilfe bedürfen, sie ein Stück ihres (Leidens-)Weges zu begleiten, ...

Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden in unserer Pfarrgemeinde fühlen sich vielleicht eher den 99 Zurückgelassenen näher. Sie haben die Herde ja nicht verlassen. Sie haben sich nicht verlaufen. Sie wissen, dass Jesus Christus bei ihnen ist. Aber vielleicht kommt in dem einen oder in der anderen schon manchmal das Gefühl auf: Jesus, der gute Hirte, könnte sich doch ein bisschen mehr um die Kerngemeinde kümmern. Ich weiß es natürlich nicht, wie ihr darüber denkt und wie es euch geht ...

Nach 2000 Jahren hat sich die weltweite Christen-Herde in Grüppchen aufgeteilt und auch manche Grenzen gezogen. Sie hat sich immer einmal wieder selber verlaufen und wurde von Christus gesucht und zurückgebracht. Immer wieder hat aber auch das Verhalten der Herde, ihrer Anführer oder ihrer Mitglieder dazu geführt, dass Einzelne, die dazugehört haben, es nicht mehr ausgehalten und sich abgesondert haben. Sie sind ihren eigenen Weg gegangen – und manche sind wohl auch ganz oder für lange Zeit verloren gegangen. Aber in der Gemeinschaft und im Wissen, dass der Hirte wiederkommt und für sie immer da ist, haben sie überlebt. Die 99, jede Gemeinde – oder eben die weltweite Kirche – kann gewiss sein, dass der Hirte auch für sie da ist und da bleibt – auch wenn er nicht immer zu sehen ist. Aber wie reagiert nun die Herde, wenn der eine, der bisher ganz außen stand, plötzlich wieder dabei ist?

Hauptteil 3: Die Reaktionen: „So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.“ (Lukas 5,7). Freude also zum einen im Himmel über den einen Geretteten – wie wohl im Himmel gefeiert wird? Wahrscheinlich so, so stelle ich es mir zumindest vor, dass wirklich jeder

gerne mitfeiert. Auf jeden Fall wird im Himmel gefeiert, wenn einer zu Gott umkehrt, bei dem niemand damit gerechnet hat.

Und bei den 99 anderen? Feiern sie auch mit? Können sie sich mitfreuen über den, der doch noch seinen Weg zu Gott gefunden hat? Oder beschweren sie sich, direkt oder hinter dem Rücken darüber, weil sie wegen des einen alleine gelassen wurden? Das sich auszumalen, ist heute unsere Aufgabe ...

Schluss: Das Schaf wird gefunden. Es wird heimgetragen. Es macht selbst nichts. Der Hirte kommt und macht alles für das Schaf. Das Verlorene wird von Gott gefunden, und dann ist die Freude groß – im Himmel und hoffentlich auch hier bei uns auf Erden!

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren!“ (Phil 4,7). Amen.

Lied: „Weil ich Jesu Schäflein bin“ Welches Lied könnte besser zu den Predigtgedanken passen als dieses Lied, das zurückgeht auf ein siebenstrophiges geistliches Gedicht, das Henriette Maria Luise von Hayn (1724–1782), Mitglied und leitende Mitarbeiterin der Herrnhuter Brüdergemeine, am 8. August 1772 einer Freundin zum Geburtstag schenkte. Die hohe Popularität führte dazu, dass das Lied viele Generationen von Kindern oft bis ins hohe Alter begleitet hat. Es findet Erwähnung in zahlreichen Biographien – darunter auch in denen von Hermann Hesse und Karl Barth. Die Melodie stammt von Christoph Dölker (1723- 1801). Zu hören ist dieses schlichte wie schöne Lied unter: <https://youtu.be/veod9Q-An7k>

1.Strophe: Weil ich Jesu Schäflein bin,
freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten,
der mich wohl weiß zu bewirten;
der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2.Strophe Unter seinem sanften Stab
geh ich aus und ein und hab unaussprechlich süße Weide,
dass ich keinen Mangel leide;
Und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3.Strophe Sollt ich denn nicht fröhlich sein,
ich beglücktes Schäflein?
Denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen
in des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja, mein Glück ist groß!

Fürbittengebet:

Gott, was du sagst, tut gut,
macht den Tag zu einem neuen Tag, schenkt Leben.
Gott, hilf, dass wir hören.

Und nun bitten wir für die, die verlassen und müde sind,
auf einem Weg, der ans Ende führt.
Gib uns deinen Geist,
dass wir aufmerksam und geduldig mit ihnen umgehen,
dass wir nicht richten ohne Erbarmen.

Wir bitten dich auch für die,
die sich aufreiben in Unruhe und Angst.
Gewähre ihnen die stille Gnade deiner Nähe.

Die **Starken** bewahre vor Härte und Leichtsinn,
die **Mächtigen** vor Hochmut,
die **Glücklichen** vor Undankbarkeit,
die **Traurigen** vor den Tagen ohne Hoffnung.
Und den **Sterbenden** gib Frieden.
Lass uns nicht aus deiner Liebe fallen
und halte unsere gefährdete Welt an deiner leitenden Hand.
Amen.

Vater Unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

So bitten wir Gott um seinen Segen:

„Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“
Amen.

Abkündigungen:

+ **Kirchlich getraut** wurden am 12.6. in der Schneerosenkirche,
Daniel Hartog und Verena Hartog, geb. Grolitsch aus Radnig
*„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die
Liebe ist die größte unter ihnen.“* 1. Kor.13,13

+ **Die Bibelstunde** findet am Mittwoch, den 23.6. um **19.00 Uhr** im
Missionshaus in Hermagor, Major Trojerweg 1, statt.

+ **Herzliche Einladung zum Fest der Konfirmation am 27.6**
um 10.00 Uhr im Bethaus Watschig
in der Schneerosenkirche Hermagor findet dann kein Gottesdienst statt

+ In der **Schneerosenkirche Hermagor** findet das **Fest der
Konfirmation** dann in 2 Wochen am 4. Juli um 10:00 Uhr statt!! Den
Gottesdienst im Bethaus Watschig wird an diesem Tag dann der erste
Urlaubsseelsorger des Sommers Pfr. Ewald Grossmann **um 10.30 Uhr**
gestalten.

+ Das **MUSIKALISCHE ABENDLOB** zum Thema „beseelt und
beflügelt“ mit Superintendent Manfred Sauer und tollem Programm findet
heuer doch statt, aber nicht in der Burgarena Finkenstein, sondern im
**Museumshof in Fresach am Sonntag, den 27. Juni 2021 um 18.00
Uhr.**

**Einen gesegneten Sonntag
wünschen Euch
Eure Veronika und Reinhard Ambrosch**

Kontakt:

Evang. Pfarrgemeinde Hermagor – Watschig
Tel: 04282/ 2135; 0699 188 77 220
evang.hermagor@gmx.at